Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18. **Bezirks-Anzeiger** und **Zeitung** Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt", „Landwirtschaftlicher Beilage" und „Mode für Alle".
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.[illegible] bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: **J. W. Mohr**). Expedition: **Pulsnitz,** Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz.**

Nr. 99. Dienstag, 19. August 1913. **65. Jahrgang.**

Bei Erörterungen über mehrere Fälle typischer Serum-Erkrankungen nach dem Gebrauche von **Diphtherie-Heilserum** hat sich die **Kontrollnummer** des in den einzelnen Fällen verwendeten, aus **Apotheken** bezogenen **Serums** nachträglich nicht mehr ermitteln lassen.

Das Ministerium des Innern bestimmt daher, daß in Zukunft in den **Apotheken** bei Abgabe eines **Heilserums** jeweils die **Kontrollnummer** der Fläschchen oder, falls eine solche nicht angegeben ist, die **Operationsnummer** in das **Rezept-Journal** einzutragen ist.

Dresden, am 13. August 1913. **Ministerium des Innern.**

Das Wichtigste.

Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josefs fand im königlichen Schloß zu Homburg v. d. H. Hoftafel statt. Der Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow sind in Homburg v. d. H. eingetroffen.

Im Reichsjustizamt wird eine Gesetzesvorlage zur Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes vorbereitet.

Der deutsche Katholikentag wurde gestern in Metz eröffnet. — Auf dem deutschen Katholikentag in Metz nahm gestern der Bischof Dr. v. Faulhaber-Speyer in seinem Vortrag „Das Mailänder Edikt und die Freiheit der Kirche" scharf Stellung gegen das Jesuitengesetz.

In Breslau begann die 20. Hauptversammlung der deutschen Ortskrankenkassen.

Die Flüsse des Vogtlandes und des Erzgebirges führen Hochwasser.

Der Kaiser Franz Josef hat gestern den General der Kavallerie, Erzherzog Franz Ferdinand, zum General-Inspektor der gesamten bewaffneten Macht befördert.

Die Vertreter der Großmächte überreichten dem serbischen Ministerpräsidenten eine Kollektivnote über die endgültige Räumung Albaniens.

Bulgarien wird in einer Denkschrift an die Mächte die Forderung einer Revision des Bukarester Friedens begründen.

Bei Macao hat ein Taifun ungeheuren Schaden angerichtet; über 150 Personen sind ertrunken.

In Hongkong in China wütete gestern ein Taifun, der die Geschwindigkeit von 105 Meilen in der Stunde hatte. Mehrere chinesische Fahrzeuge sind gesunken.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Missionsvorträge.) Der vorige Sonntag hat's wieder einmal bewiesen, daß das Wort nicht immer seine Wahrheit behält: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland;" der Saal des Hotels „Zum Grauen Wolf", in dem ein Sohn der Stadt Pulsnitz, Herr Missionar Richter, z. Zt. in Klein-Welka bei Bautzen, einen Missionsvortrag hielt, war voll gefüllt. Schon am Sonnabend Abend hatte Herr Missionar Richter in der Schule zu Obersteina eine dankbare Zuhörerschaft, die mit Interesse seinen Ausführungen folgte, ja die auch dann es versprach, zum Dank für das Gebotene die ausgeteilten Missionsbüchsen bis zum nächsten Jahre zu füllen. Und nicht minder aufmerksam lauschten seinen Worten am Sonntag Nachmittag die Kinder, denen er davon erzählte, wie er und seine Gehilfen mühsam mit Worten und Bildern es versuchten, die eingeborenen australischen Kinder in die Kenntnis der heiligen Geschichte einzuführen und ihnen einige christliche Lieder zu lehren, lange Zeit wohl ohne Erfolg, bis dann doch allmählich die ausgestreute Saat Wurzeln schlug und nun besonders in einem innigen Gebetsleben ihre Früchte zeigte. Den tiefsten Einblick in die Schwierigkeit und Eigenartigkeit der Missionsarbeit bekamen aber doch die Zuhörer des Herrn Missionar Richter bei dem Lichtbildervortrag am Sonntag Abend. Da zeigte der Redner, wie er mühsam im Innersten von Australien, in Auripoon in Nord-Queensland, sein Missionswerk begonnen, bald als Schmied, bald als Baumeister tätig, wie dann die einstigen Menschenfresser doch allmählich Zutrauen zu ihm gewonnen, da er ihr Arzt, ihr Freund und Berater ward, wie sie ihm dann ihre Kinder wenigstens brachten und wie nun an denen die eigentliche Missionsarbeit begann, erst Sprach- dann Religionsunterricht, bis dann doch schließlich einige soweit herangereift waren, daß sie getauft werden konnten. Furchtbare Einzelbilder gab er dabei aus dem Leben der Eingeborenen, aus ihren Kämpfen, ihren ganz eigenartigen Totenkultus; und doch konnte er auch erfreuliche Zeichen des Fortschritts uns zeigen: von dem Eingeborenen-Orchester, von einzelnen treuen, charakterstarken, eingeborenen Christen. So kam wohl allen der Dank, den Herr Pfarrer Schulze dann aussprach, aus tiefstem Herzen und nicht minder die Wünsche, die er ihm zur ferneren Arbeit mitgab. Mög's Herrn Missionar Richter vergönnt sein, noch lange in voller Gesundheit zum Segen seiner Eingeborenen zu wirken. Die Gebete und Wünsche seiner Pulsnitzer Freunde sollen ihn immer begleiten.

Pulsnitz. (Die regnerischsten Tage des ganzen Jahres) waren bisher der vergangene Sonnabend und Sonntag. Der starke Niederschlag, der am 16. August einsetzte, hielt am 17. an. Innerhalb der Zeit von 48 Stunden sind in Pulsnitz 136,0 mm, in Dresden 86,3 mm, in Freiberg 119,2 mm, in Reitzenhain 153,0 mm. Regen oder Liter Wasser auf das Quadratmeter gefallen. Auch sonst sind vielerorts gleich starke Regenfälle gemeldet worden. Die Elbe ist um 60 cm gestiegen. Von den kleineren Flüssen wird gleichfalls starker Anstieg gemeldet. Nordwest- bis Südwestwinde halten an. Sie bringen weitere, allerdings leichtere Regenfälle. Die Temperatur ist gestiegen. Der Luftdruck ist im Steigen begriffen. — Der Kern tiefen Druckes lagert an der Küste der Ostsee. Das Hoch bedeckt die Nordsee. Obwohl der Luftdruck seit gestern stark im Steigen begriffen ist, so neigt die Wetterlage zunächst noch zur Bildung von Regen. Es ist allerdings anzunehmen, daß es dem Hoch alsbald gelingt, das Tief soweit aufzufüllen, bez. abzudrängen, daß es an seiner Ausdehnung und damit an seinem Einfluß verliert. Infolgedessen kann schon im Laufe der Vorhersagefrist mit zeitweiser Aufheiterung gerechnet werden. Dringend wünschenswert wäre nun der Eintritt anhaltend heiteren und sonnigen Wetters, damit der Landmann Zeit fände, die reiche Ernte zu bergen.

Pulsnitz. (Straßenfahren um die Meisterschaft der Lausitz.) Trotz des seit einigen Tagen ununterbrochen niedergehenden Regens wurde am Sonntag das vom Lausitzer Radfahrerbund ausgeschriebene Straßen-Rennen auf der Strecke Kamenz—Pulsnitz — Königsbrück — Hoyerswerda — Bautzen — Ebersbach (ca. 120 Kilometer) ausgefahren, an dem sich 24 Fahrer beteiligten. Um 5 Uhr, statt 1/2 5 Uhr, wurde am Start in Kamenz (Feldschlößchen) der erste Fahrer abgelassen, dem in minutenweisen Abständen die übrigen folgten. Mit bewundernswerter Energie und Ausdauer radelten die Anhänger des schnelleren Tempos bei strömendem Regen und teils aufgeweichten Straßen dem Ziele Ebersbach zu. Als Erster fuhr Kurt Garten-Niedersteina durchs Ziel, welcher bei der Abfahrt den drittletzten Platz hatte und somit 21 Fahrer überholte. Mit großer Freude wurde er von seinen Pulsnitzer Sportskameraden, welche am zahlreichsten in Ebersbach vertreten waren, begrüßt und zu seinem Erfolge beglückwünscht. Bis kurz nach 11 Uhr fuhren noch 17 Fahrer durchs Ziel am Hotel „Stadt Leipzig". — 1/4 1 Uhr fand im „Hotel Kretscham" die Bundesversammlung statt. Verschiedene Angelegenheiten fanden Erledigung. Unter anderem wurde beschlossen, am 21. September nach Bischofswerda die 3. Bundesausfahrt zu unternehmen und hierbei die Meisterschaft im Langsamfahren auszufahren. Zum Schluß der Versammlung wurde das Resultat vom Rennen bekanntgegeben und die Preise verteilt.

1. Kurt Garten-Niedersteina	4 Stunden 29 Minuten 45 Sek.	Meisterschafts-Medaille, Diplom und 30 M. Titel: Meisterfahrer der Lausitz 1913	
2. Alfred Hofmann-Neueibau	4,44,11	Med. od. Dipl.	20 M.
3. Ernst Fabian-Ebersbach	4,45,50	„ „ „	15 M.
4. Hermann Wagner-Ebersbach	4,53,20	„ „ „	10 M.
5. Arthur Lehmann-Dresden	4,58,4	„ „ „	10 M.
6. Max Kunze-Ebersbach	5,00,33	„ „ „	10 M.
7. Alwin Fuchs-Mügeln	5, 5,33	„ „ „	5 M.
8. Max Wahsner-Görlitz	5,13,13	Erinnerungs-Medaillen oder Diplome.	
9. Ewald Knecht-Steinigtwolmsdorf	5,16,12		
10. Martin Warnatz-Neukirch	5,16,22		
11. Paul Tschirsch-Görlitz	5,20,6		
12. Max Steinborn-Wiesa	5,26,18		
13. Willy Thomas-Görlitz	5,27		
14. Walter Reschke-Bernbruch	5,33,18		

Auf mehrfachen Wunsch erhalten auch die übrigen 4 Fahrer, welche das Ziel erreichten, Medaillen oder Diplome.

Pulsnitz. (Blumenausstellung), den 6., 7. und 8. September 1913. Fleischfressende Pflanzen. Fleischfressende Pflanzen nennt man Gewächse, welche mittelst ihrer Blätter oder besonderer Organe Insekten oder andere kleine Tiere fangen und töten, um dieselben nach Ausscheidung einer Verdauungsflüssigkeit löslich zu machen und die Zersetzungsprodukte zu absorbieren. Schon weit über 100 Jahre ist es bekannt, daß die Blatthaare unseres Sonnentaues (Drosera) sich bewegen und Insekten festhalten: fast ebensolange kennt man die Fangtätigkeit der nordamerikanischen Venusfliegenfalle (Dionaca). Die Tatsache des Insektenfangens, der Tötung und Verdauung ist lange Zeit nur spöttisch behandelt worden, bis Darwin durch zahlreiche Experimente jeden Zweifel an dieser wunderbaren Tätigkeit der Pflanzen behob. In ihrer Mehrzahl sind die fleischfressenden Pflanzen von unbedeutenden Aussehen, man mutet ihnen das Räuberhandwerk und Kanibalismus garnicht zu. Nur die in den heißen, feuchten, tropischen Urwäldern beheimateten Nepennthes oder Kannenträger machen davon eine Ausnahme, werden sehr hoch und entwickeln an ihren Fangapparaten eine herrliche Farbenpracht. Dieselben bilden für sich unter dem Namen Nepenntheen eine eigene Familie und sind jedenfalls die interessantesten Gewächse, nicht nur für die Morphologie, sondern für jeden Pflanzenfreund. Aus ihren blattartig erweiterten Grunde treten die Blattstiele lang heraus, erweitern sich am Ende zu einem kannenartigen Gefäße und tragen über demselben das eigentliche Blatt in Form eines Deckels. Der Boden dieses Gefäßes ist mit einem eigentümlichen drüsigen Gewebe überzogen, das eine vom Wasser wenig verschiedene Flüssigkeit ausscheidet. Letztere zieht zahlreiche Insekten an, welche ihren Tod dorin finden. Mit allerhöchster Genehmigung wird die großh.-badische Gartendirektion in Karlsruhe i. B. einige ihrer schönsten Sorten dieser merkwürdigen Pflanzen, welche, was Größe und Schönheit anbelangt, nicht zu übertreffen sind, zur Ausstellung bringen.

— (Eine zweite Fahrt des Zeppelinluftschiffes „Sachsen" nach Zittau) wird voraussichtlich im September stattfinden. Der Abschluß der Verhandlungen über diese Fahrt ist in einigen Tagen zu erwarten.

— (Extrazug.) Zur Erleichterung des Besuchs der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig wird die Sächs. Staatseisenbahn-Verwaltung am Montag, den 26. August einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Kamenz (Sa.) aus ablassen. Er geht vorm. 6.45 von Kamenz (Sa.), 6,56 von Bischheim (Sa.), 7,06 von Pulsnitz, 7,15 von Großröhrsdorf, 7,20 von Kleinröhrsdorf, 7,32 von Arnsdorf (Sa.), 7,41 von Radeberg, 8,08 von Dresden-Neust. ab und trifft 10.18 in Leipzig Hbf. ein. Die Rückfahrt erfolgt in der Nacht vom 25. zum 26.

SLUB
Wir führen Wissen.

August 12,12 vorm. ab Leipzig Hbf. Die ermäßigten Fahrpreise für eine Fahrt im Sonderzuge nach Leipzig Hbf. betragen ab

Kamenz (Sa.)	II. Klasse 4,30 M,	III. Klasse 3,00 M
Bischheim (Sa.)	„ „ 4,10 „	„ „ 2,90 „
Pulsnitz	„ „ 4,00 „	„ „ 2,80 „
Großröhrsdorf od. Kleinröhrsdorf	„ „ 3,90 „	„ „ 2,70 „
Arnsdorf (Sa.)	„ „ 3,70 „	„ „ 2,60 „
Radeberg (Sa.)	„ „ 3,60 „	„ „ 2,50 „
Dresden-Neustadt	„ „ 3,20 „	„ „ 2,20 „

Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Sonderzugkarten zu gleichen Preisen nur bei Lösung der Karten für die Hinfahrt, jene Karten berechtigten, wenn sie zur Rückfahrt im Sonderzuge nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Eil- oder Personenzügen gegen Zulösung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse, gegen Lösung von Schnellzugszuschlagskarte auch in Schnellzügen. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen. Der Fahrkartenverkauf beginnt Donnerstag, den 21. August und wird Sonntag, den 24. August, abends 8 Uhr, geschlossen.

— (Erwerbung der Reichs- und Staatsangehörigkeit.) Nach den neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen erwirbt vom 1. Januar 1914 an das eheliche Kind eines Deutschen durch die Geburt die Staatsangehörigkeit des Vaters, das uneheliche Kind einer Deutschen die Staatsangehörigkeit der Mutter. Ein Kind, das in dem Gebiete eines Bundesstaates aufgefunden wird, also ein sog. Findelkind, gilt bis zum Beweise des Gegenteils als Kind eines Angehörigen dieses Bundesstaates. Eine nach deutschen Gesetzen wirksame Legitimation durch einen Deutschen begründet für das Kind die Staatsangehörigkeit des Vaters. Die Frau erwirbt durch die Eheschließung mit einem Deutschen die Staatsangehörigkeit des Mannes. Die Aufnahme in die Staatsangehörigkeit muß einem Deutschen von jedem Bundesstaate, in dessen Gebiet er sich niedergelassen hat, auf seinen Antrag erteilt werden, falls kein Grund vorliegt, der nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 die Abweisung eines Neueinziehenden oder die Versagung der Fortsetzung des Aufenthaltes rechtfertigt. Der Antrag einer Ehefrau bedarf der Zustimmung des Mannes: die fehlende Zustimmung kann durch die Vormundschaftsbehörde ersetzt werden. Für eine unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft stehende Person wird, wenn sie das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, der Antrag von dem gesetzlichen Vertreter gestellt: hat sie das 16. Lebensjahr vollendet, so bedarf ihr Antrag der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

— (Gauspieltag.) Bei denkbar schlechtestem Wetter wurde am Sonntag vormittag der geplante Gauspieltag des Meißner Hochland-Turngaues teilweise in Bischofswerda durchgeführt. Es beteiligten sich an dem stattgefundenen Mannschaftshochspringen, Staffettenlaufen und Tauziehen allerdings nur Mitglieder und Zöglinge aus den Turnvereinen von Sebnitz, Schmölln, „Jahn"-Bischofswerda und alter Turnverein-Bischofswerda, zusammen über 60 Turner. Diese ließen sich durch das ungünstige Wetter nicht abhalten, auf dem Turnplatze das Staffettenlaufen und Tauziehen sowie in der Turnhalle das Hochspringen zur Ausführung zu bringen. Diese Arbeit war denn auch in der Zeit von 1/2 11—12 Uhr beendet. — Für die Zeit von nachmittag 1 Uhr ab war im Schützenhaussaale Schlußfeier mit Siegerverkündigung angesetzt, die durch den Gauspielwart Ackermann-Neustadt mit Begrüßung der Erschienenen und Danksagung an die Kampfrichter und die Turner für ihr treues Aushalten eingeleitet wurde. Dem Danke schloß sich auch der Gauvertreter Fischer-Bischofswerda an die Turnwarte und Vorturner an. Er mahnte, das Turnen durch den Spielbetrieb durchaus nicht links liegen zu lassen, sondern dieses rüstig weiter zu betreiben. Das möge die Sorge besonders der betreffenden Leiter sein. Auch des Ablebens des Leiters unseres diesjährigen großen Turnfestes in Leipzig, des Haupt-Turnwartes Oberturnlehrer Witzgall in Leipzig gedachte man durch Erheben von den Plätzen.

Bretnig. (Diebstahl.) In der Nacht zum 27. Juli sind hier mittels Einbruchs Kaninchen gestohlen worden. Der Dieb wurde jetzt von der Landgendarmerie in einem dort wohnenden 34 Jahre alten Fabrikarbeiter ermittelt.

Reichenbach b. K., 18. August. (Schadenfeuer.) In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in einem zur Jutespinnerei Reichenbach gehörigen, getrennt von der Fabrik auf Flur Reichenau stehenden Lagerschuppen Feuer ausgebrochen, das in den darin lagernden Vorräten an Rohjute reiche, leicht brennbare Nahrung fand. Die rasch herbeieilende Löschhilfe vermochte des lodernden Feuers nicht Herr zu werden, sodaß der Lagerschuppen völlig ausbrannte. Die Reichenbacher Spritze erhielt die erste, die Niederlichtenauer die zweite Spritzenprämie. Die Entstehung des Feuers ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen.

Kamenz. (Der Bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz" hält Mitte September in Kamenz seine Wanderversammlung ab, bei der der Vorsitzende des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen einen Vortrag über das hochinteressante Thema: „Die Verjüngung des Biens" halten wird.

Kamenz, 18. August. (Sein eisernes Berufsjubiläum) konnte der in Stuttgart wohnende Ehrenbürger der Stadt Kamenz, der Schriftsteller Theodor Goebel, begehen. Er konnte gestern sein 70jähriges Buchdrucker-Jubiläum feiern, das wohl nur wenigen Jüngern Gutenbergs beschieden ist. Der Jubilar ist 85 Jahre alt, 1829 in Gelenau geboren und trat 1843 als Setzerlehrling in die Hieckesche Buchdruckerei in Bautzen.

Bischofswerda. (Von der Garnison.) Nach Allerhöchstem Beschlusse über Versetzungen zu neuen Truppenteilen kommt die 2. Kompagnie des 1. Trainbataillons Nr. 12 ab 1. Oktober als 4. Kompagnie nach Bischofswerda.

Dresden, 18. August. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Moritzburg bei und trat 12 Uhr 54 Min. ab Dresden (Hauptbahnhof) die Reise nach Tarvis an. — Prinz Rupprecht von Bayern hat sich gestern abend noch nach Königsbrück begeben, um dort den Truppenbesichtigungen beizuwohnen. Er wird im Lager Wohnung nehmen und am Dienstag nachmittag 1 Uhr 36 Min. nach Dresden zurückkehren. — (Sächsische Kavallerie-Regimenter im Kaisermanöver.) An den diesjährigen Kaisermanövern werden, wie bestimmt verlautet, drei sächsische Kavallerie-Regimenter teilnehmen und zwar die Husarenregimenter in Grimma, Großenhain und Bautzen. — (Ein Kellermeisterposten mit 5000 Mark zu besetzen.) 5000 Mark Anfangsgehalt bietet der Rat zu Dresden dem Kellermeister, der am 1. Dezember die Ratskellerei mit Regieweinbetrieb übernimmt. Das Gehalt soll bis auf 7300 Mark steigen. Es ist wohl anzunehmen, daß sich auf dieses günstige Anerbieten recht viel Bewerber melden werden. — (Unappetitliche Scherze eines Bäckerei-Angestellten.) In einer Konditerei der Kurfürstenstraße wurde in boshafter Weise das Innere mehrerer Gebäcktransportkörbe mit Wagenschmiere verunreinigt. Um den Täter zu ermitteln, wurde der Diensthund „Treff" vom Terassenufer hinzugezogen. Er nahm Witterung an dem im Hofe liegen gebliebenen Gefäß und verbellte einen bei der Firma beschäftigten Austräger, der trotz seines Leugnens überführt und gerichtlich bestraft wurde. — (Eine wanderlustige Dresdnerin.) Die „Skandinavische Presse" (Kopenhagen) vom 16. August schreibt: Vor einigen Tagen wurde in der Nähe eines Bauernhofes bei Uema in Schweden in einem Heuschober ein vollkommen erschöpftes junges Mädchen gefunden. Auf Befragen gab es an, daß es 16 Jahre alt sei und aus Dresden stamme Es habe aus Reiselust vor einigen Wochen das Haus seiner Eltern in Dresden mit einigen Hundert Mark verlassen und sei nach Schweden gereist, um sich zu Fuß nach Lappland zu begeben, um Lappen und Renntiere kennen zu lernen. Als es in Bölz bei Uema anlangte, wurde es von Mattigkeit überwältigt. Es kroch in einen Heuschober, um dort die Nacht zu verbringen. Aber die Nacht war ungewöhnlich kalt und die reiselustige Dresdnerin war nur leicht und sommerlich gekleidet. Sie war daher stark erschöpft, als sie am nächsten Morgen von einem Bauern aufgefunden und in sein Haus gebracht wurde. Als sie sich wieder erholt hatte, schrieb sie reumütig an die geängstigten Eltern, um deren Verzeihung zu erbitten, die ihr auf telegraphischem Wege von diesen sofort erteilt wurde. Inzwischen ist das Mädchen wieder wohlbehalten bei seinen Eltern angelangt. Hoffentlich hat es auf seiner ersten selbstständigen Reise die Lust zu weiteren derartigen eigenmächtigen Expeditionen für immer verloren.

Dresden, 18. August. (Die Kötzschenbrodaer Vogelwiese geschlossen.) Der Kötzschenbrodner Vogelwiese, die erst gestern eröffnet wurde, hat das schlechte Wetter ein vorzeitiges Ende bereitet. Durch die Regengüsse der letzten Tage war die Wiese zum Teil überschwemmt worden; heute mittag wurde sie daher geschlossen. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat auf Ansuchen des Direktoriums der Bogenschützengesellschaft und auf Befürwortung des Herrn Gemeindevorstandes Schiller in Kötzschenbroda genehmigt, daß die Kötschenbrodaer Vogelwiese auf 8 Tage verschoben und sie nunmehr in der hergebrachten Weise am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag abgehalten werden wird.

Zittau. (Das Pressefest,) das gestern Sonntag der Bezirk Lausitz des Landesverbandes sächsischer Redakteure und Berufsschriftsteller zu Gunsten eines Journalistenheims in dem Kurort Oybin veranstaltete, hatte leider unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden. Das Unwetter tobte die ganze Nacht über und dauerte auch leider dann noch fort, sodaß die sorgfältig und mit großen Kosten vorbereitete „Preziosa"-Aufführung im Waldtheater ausfallen mußte. Der weitere Teil des Programms war so wie so für geschlossene Räume vorgesehen und konnte daher in der geplanten Weise abgewickelt werden. Der Besuch des Festes ist trotz alledem ein guter gewesen. Bei der Tombola fielen die beiden Hauptgewinne, die zu je einer Freifahrt auf dem Zeppelinluftschiff „Sachsen" berechtigen, auf den Oberkellner und den Hausknecht des Hotels „Kurhaus".

Löbau. (Polizeistunde.) Die Königl. Amtshauptmannschaft Löbau hat in ihrem amtshauptmannschaftlichen Bezirke die Polizeistunde eingeführt. Sämtliche öffentlichen Schankräume, auch die, in denen nur alkoholfreie Getränke geschenkt werden, sind von nachts 2 Uhr bis morgens 5 Uhr geschlossen zu halten. Die Verordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Großenhain, 17. August. (Unfall.) Vor einigen Tagen wurde die Gutsbesitzersehefrau Pröschke in Kroppen bei Ortrand beim Viehfüttern von einer Kuh mit den Hörnern am Unterleibe so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus zu Lauchhammer eingeliefert werden mußte, wo die Bedauernswerte ihren Verletzungen erlegen ist. — Amerikanisch sieht es aus, wenn wir jetzt auf den Feldern des Vorwerkes Stroga den Motorpflug arbeiten sehen und — hören. 42 Pferdekräfte stark, reißt derselbe mit seinen 6 Pflugscharen leicht den harten, ausgetrockneten Boden auf, sodaß seine Tagesarbeit der von 10—12 Pferdegespannen gleichkommt. Angehängt sind an das brummende Ungetüm einige Eggen, Kultivatoren und eine Ringelwalze, die das umgeackerte Land sofort bestellfähig machen. Zur Bedienung dieser modernen Maschine ist nur ein Mann (angelernter Arbeiter) nötig.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bad Homburg, 18. August. (Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelms auf Kaiser Franz Josef.) Bei der heute mittag im Königl. Schlosse stattgefundenen Galatafel anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef, an welcher auch der österreichische Botschafter teilnahm, hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Ewr. Exz.! Seit Wir zum letzten Male die alljährlich zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Josef, Meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes versammelt waren, sind rauhe Stürme über den Südosten Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken Wir das nicht zum mindesten der hohen Weisheit des Kaisers Franz Josef. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden Wir darüber hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft. Denn das alterprobte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernerhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren. Mit diesen Gefühlen bitten Wir den Allmächtigen, daß er Eurem Allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklicher Regierung zum Heil und Segen Seiner Völker, zur dauernden Macht, zum Glanz und zur Ehre Seines Reiches gewähren möge. Wir erheben Unsere Gläser und trinken auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und Königs Franz Josef."

Berlin, 17. August. (Die Trauerfeier für Bebel.) Heute vormittag fanden in Großberlin 17 sozialdemokratische Trauerversammlungen aus Anlaß der Ablebens Bebels statt. Trotz strömenden Regens waren lange vor Beginn sämtliche Lokale Kopf an Kopf von Frauen und Männern gefüllt Die Tribünen waren gärtnerisch geschmückt, unterhalb der Tribünen erhob sich überall das Kolossalbild Bebels. Der größte Andrang war zweifellos in der in der Hasenheide gelegenen „Neuen Welt", woselbst Abgeordneter Eduard Bernstein die Trauerrede hielt Er schilderte in ca. 1 1/2 stündiger Rede das Leben und Wirken Bebels.

— (Jahrhundertfeier.) Auf dem Schlachtfeld an der Katzbach fand am Sonntag eine Jahrhundertfeier der schlesischen Jugend statt, an der über 100 000 Jugendliche mit etwa 1000 Führern teilnahmen. Prinz Oskar von Preußen wies auf die Bedeutung der Feier hin und brachte das Kaiserhoch aus. Regierungspräsident Frhr. v. Scherr-Thoss erwiderte mit einem Hoch auf den Prinzen Oskar. Der Prinz schritt die Reihen sämtlicher Vereine ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Die für den Nachmittag vorgesehenen Volks- und Jugendspiele fielen wegen des ununterbrochen strömenden Regens aus.

Metz, 18. August. (Der nächste Katholikentag.) Die nächstjährige Tagung der Generalversammlung deutscher Katholiken findet in Münster in Westphalen statt.

Schweiz. Zürich, 18. August. (Die Beisetzung August Bebels.) Um 1 Uhr wurde die Leiche vom Volkshause nach dem Familientrauerhaus der Tochter Bebels überführt, vor welchem sich der erste Teil der Leichenfeier, ein Massenchor der Züricher Arbeiter-Sänger abwickelte. Dann formierte sich der Leichenzug. Dem Leichenwagen voran schritten etwa 1000 Kranzträger, weitere drei Kranzwagen folgten. Dem Sarge folgten 17 Trauerwagen, daran schloß sich ein endloser Leichenzug. Der Vorbeimarsch dauerte 3/4 Stunde. Zu beiden Seiten des Weges bis nach dem Krematorium bildete das Publikum in dichten Reihen Spalier. Vor der Uebergabe der Leiche an das Krematorium sprach namens des deutschen Parteivorstandes Reichstagsabgeordneter Molkenbuhr, namens der Reichstagsfraktion Fischer-Berlin, namens der Gewerkschaften Legien, im Auftrage des Bebelschen Wahlkreises Hamburg I Grünwald, dann folgten die Redner der verschiedenen Länder und zwar Adler für Oesterreich-Ungarn, Thomas für Frankreich, Kair Hardi für England, Greulich für die Schweiz, Plechanow für Rußland, Van der Velde für Belgien und das internationale Sozialistenbureau und Klara Zetkin für die internationale Frauenvereinigung. Die Feier dauerte volle zwei Stunden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. August. (Abgelehnte Demission des Grafen Berchtold.) In 3/4 stündiger Audienz beim Kaiser in Ischl bot der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, seine Entlassung an. Der Kaiser lehnte die Demission aber ab. Dagegen soll die Frage der Revision des Bukarester Friedens endgültig fallen gelassen sein.

Amerika. New York, 17. August. (Deutschland und die Ausstellung in San Francisco.) Die gestern hier eingetroffene offizielle Benachrichtigung, daß Deutschland an der Ausstellung in San Francisco nicht teilnimmt, überrascht hier nicht mehr. Man hat eine freundlichere Entschließung der deutschen Regierung kaum mehr erwartet.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Wien, 19. August. (Freundliche Aufnahme des Trinkspruches Kaiser Wilhelms für Kaiser Franz Josef in Wien.) Das „N. W. Tageblatt" schreibt zu dem gestrigen Trinkspruch Kaiser Wilhelms für Kaiser Franz Josef: In einem hochbedeutungsvollen Moment hat Kaiser Wilhelm Worte gefunden, die mächtig herausklingen und überall den stärksten Eindruck hervorrufen werden. Ueber das Maß der sonstigen herzlichen Reden anläßlich der Geburtstagsfeiern des Kaisers erhebt sich diesmal der Trinkspruch des Deutschen Kaisers, als eine wertvolle Kundgebung voller Kraft gegenüber allen Nörglern und Gegnern des Dreibundes, die in selbstgefälliger Freude erst in den jüngsten Tagen mit feindlichen Kundgebungen hervortraten. Niemals freier und niemals deutlicher ist der große Gedanke der engen politischen Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs zum Ausdruck gelangt und die Zeitumstände erheben die Rede Kaiser Wilhelms zu einer ganz ungewöhnlichen Manifestation, die vor aller Welt Zeugnis ablegen soll, daß die Grundfesten des Bundes unerschüttert sind und daß trotz der Ereignisse der letzten Zeit nichts imstande war, Aenderungen oder Dissonanzen hervorzurufen.

Brüssel, 19. August. (Ueberfall auf ein Automobil.) Das Automobil, in dem sich der Vizepräsident des Amtsgerichts von Terramonde, Vanderhofstatt, befand, wurde gestern in der Nähe von Erpe von 4 Männern, die sich im Chausseegraben versteckt gehalten hatten, überfallen. Der Chauffeur sank tödlich von einer Kugel getroffen vom Sitz herab. Der Richter besaß die Geistesgegenwart, das Steuerrad zu ergreifen und sofort die größte Schnelligkeit anzuschlagen und so gelang es ihm, dem sichern Tode zu entrinnen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 19. August. (Verlobung der Großherzogin von Luxemburg mit dem Prinzen Heinrich von Bayern.) Der „Temps" meldet, daß die bereits angekündigte Verlobung der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg mit dem Prinzen Heinrich von Bayern nunmehr vollzogen sei. Die beiden Verlobten weilen augenblicklich auf dem Großherzogin gehörigen Schloß Hohenburg bei Tölz in Bayern, wo Prinz Heinrich oft zu Gast war.

San Sebastian, 19. August. (Kampf zwischen spanischen Nationalisten und Konservativen.) Gestern kam es zwischen Nationalisten und Konservativen in Zamudio (Biskaja) zu einem regelrechten Kampf. Beide Parteien beschossen sich. Die Konservativen hatten sich in ihrem Clublokal verbarrikadiert. Nach dem nun das Feuer eingestellt war, nahm man einen Toten und verschiedene Schwerverletzte, darunter auch einen Priester, auf.

Saloniki, 19 August. (Angriff einer bulgarischen Bande auf griechisches Militär.) Eine griechische Militärabteilung, die sich unter Führung eines Hauptmanns von Melenikon aus nach der Umgegend begab, wurde aus dem Hinterhalt von einer starken bulgarischen Bande beschossen. Der Führer der Abteilung und eine Anzahl Soldaten sind gefallen bez. verwundet worden. Nach Eintreffen von Verstärkung n wurde die Bande von mehreren Seiten angegriffen, wobei über 200 Mann der Bande getötet wurden. Nur wenige Mitglieder entkamen.

Athen, 19. August. (Rückkehr des griechischen Königs nach Athen.) Unter beispielsloser Begeisterung hielt gestern König Konstantin seinen feierlichen Einzug in Athen. Nachmittags 4 Uhr traf der König auf dem Admiralsschiff „Aweroff" ein, begleitet von der übrigen griechischen Kriegsflotte. Die Königin Sofie begab sich sofort an Bord zu ihren Gemahl. Die übrige königliche Familie, das Ministerium sowie alle Behörden von Pyräus erwarteten den König auf der Landungsbrücke. Der Strand war von vielen Tausenden von Zuschauern dicht besetzt, die dem König stürmische Ovationen darbrachten. Unter Glockengeläut und 101 Kanonenschlag begab sich das Königspaar mit dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen in Automobilen nach Athen.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf
Dandy 3 ₰ · Voilà 4 ₰
Gibson Girl 5 ₰

4. öffentliche Gemeinderats-Sitzung in Ohorn

abgehalten am 18. August 1913.

Anwesend 16 Mitglieder. Sitzungsleiter Herr G.-V. Schäfer.

Im Anschluß an die Protokollvergleiche wird die zur Ansicht stehende Wahlurne besichtigt und beschlossen für beide Wahlbezirke je eine solche Wahlurne anz kaufen.

Gegen Errichtung eines Telephonanschlußes beim Stuhlbauer Herrn Käppler (Gickelsberg) werden vom Gemeinderat keine Bedenken erhoben und Einwendungen nach vorliegendem Plan nicht gemacht.

Infolge Ablebens des Herrn Dr. Hefelmanns, Dresden, wird seitens der Königl. Amtshauptmannschaft die Nahrungsmittelkontrolle dem Nahrungsmittelchemiker Herrn Dr. Haupt, Bautzen, übertragen. Der Gemeinderat wünscht nach jeder Nahrungsmittelunterfuchung im hiesigen Orte Berichterstattung.

Die ortsüblichen Tagelöhne werden wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen	über 21 Jahre	pro Tag	3.50 M
„ weibliche „	„ 21 „	„ „	2.20 „
„ männliche „	„ 16—21 Jahre	„ „	3.00 „
„ weibliche „	„ 16—21 „	„ „	2.00 „
„ männliche „	„ 14—16 „	„ „	1.60 „
„ weibliche „	„ 14—16 „	„ „	1.50 „
„ männl. u. weibl. Kinder	bis zum 14. Jahre	„ „	1.00 „

Der Königl. Amtshauptmannschaft ist anzuzeigen, an welchem Platze im hiesigen Orte eine nach Reichsgesetz aufzustellende Plakattafel angebracht wird. Diese Tafel soll in der Nähe der Schule Platz finden. Das Weitere hierzu wird dem Bauausschuß übertragen. Da die für 1914 zu bauenden in Frage kommenden Straßen und Wege der Witterungsverhältnisse halber nicht eingehend besichtigt werden konnten, wird der Bauausschuß Vorschläge in nächster Gemeinderatssitzung bringen.

Vom Schulvorstand ist Einladung an den Gemeinderat zur Beteiligung am Festzug zum Schulfest Sonntag, den 24. August ergangen. Der Gemeindevorstand bittet um zahlreiche Beteiligung.

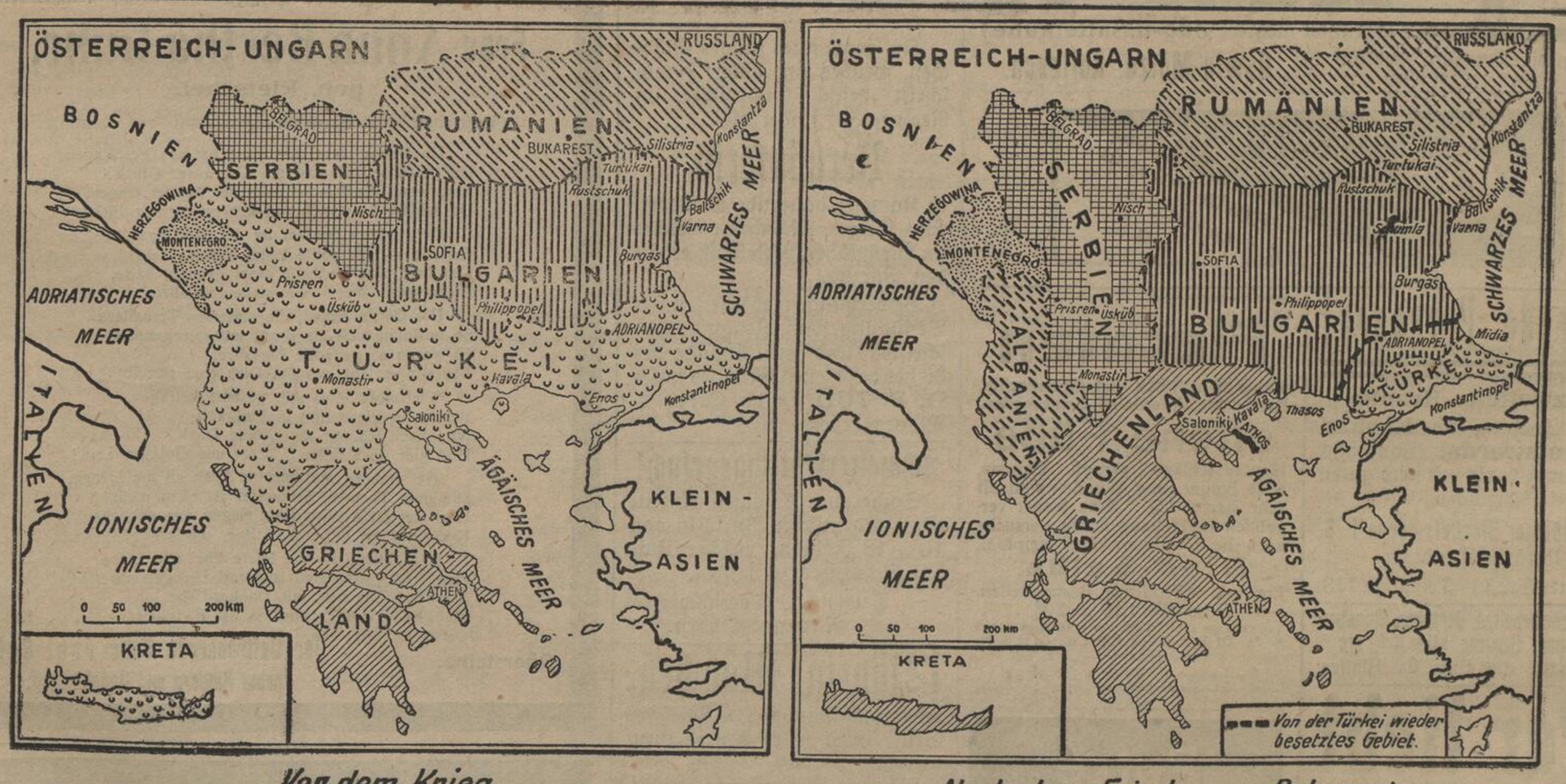
Zu einem Gesuch des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins zu Ohorn werden zur Ausstellung 10 M zu Ehrenpreisen dergestalt bewilligt, daß 5 Mark für Nutzgeflügel und 5 Mark für Schlachtkaninchen bestimmt sind.

Wegen Errichtung einer Kursausgleich-Rücklage der Sparkasse ist auf Anordnung der Kgl. Amtshauptmannschaft alsbald entsprechender Beschluß herbeizuführen und solcher anzuzeigen. Es wird hierzu beschlossen, die Wertpapiere jedesmal nach dem niedrigsten Kurswert einzusetzen und solches der Königl. Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

Der Gemeinderat beschließt, die Spareinlagen ab 1. Januar 1914 in der hiesigen Sparkasse mit $3^1/_2$ % zu verzinsen, sowie die Hypothekenzinsen wie bereits in Nachbargemeinden von 4 % auf $4^1/_4$ % zu erhöhen.

Jederzeit

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Zeitungsboten angenommen.



Vor dem Krieg — *Nach dem Frieden von Bukarest.*

Wie der Balkan jetzt aussieht.

Der neue Balkan.

Der Friedensschluß von Bukarest wird hoffentlich dem von der Kriegsfackel so oft und so schwer heimgesuchten Balkan endlich die ersehnte Beruhigung bringen. Gewaltige Veränderungen und Gebietsaufteilungen vollziehen sich dort jetzt. Rumänien erhält den südlich der Donau gelegenen Teil der Dobrudscha mit Silistria, der durch die Grenzlinie Turtukai—Baltschik bezeichnet wird. Insgesamt beträgt sein Gebietszuwachs 8000 Quadratkilometer, der ihm auch einen besseren Zugang zum Schwarzen Meer sichert. Serbien vergrößert sich um etwa 32,000 Quadratkilometer durch den Anschluß eines Teiles des Sandschaks, Novibasars und Westmazedoniens mit dem historischen Amselfeld. Montenegro gewinnt den westlichen Teil von Novibasar, ein Stück des nordalbanesischen Alpenlandes und einen Teil der fruchtbaren Ebene am Skutarisee. Albanien wird ein selbständiges autonomes Fürstentum unter einem frei zu wählenden Fürsten. Griechenland bekommt einen Gebietszuwachs in Epirus, Südmazedonien mit Saloniki und der Halbinsel Chalcidike sowie die wichtige Hafenstadt Kawala mit der davor liegenden Insel Thasos; außerdem soll ihm noch ein größerer Teil der türkischen Inseln im Aegäischen Meer zufallen. Bulgarien gewinnt einen Teil von Thrazien und Ostmazedonien sowie den Zugang zum Aegäischen Meer mit dem Hafen von Dedeagatsch. Auf unserer Karte ist Adrianopel und ein Teil Thraziens bereits als zu Bulgarien gehörig eingezeichnet, doch ist dieses Gebiet neuerdings von den Türken wieder besetzt worden, die es für sich beanspruchen. Zurzeit ist es noch nicht sicher, ob das im Londoner Vorfrieden den Bulgaren zugesprochene Adrianopel ihnen auch wirklich verbleiben und ob es den Großmächten gelingen wird, die Türkei zur Räumung dieser Stadt zu veranlassen und sie auf die in London festgelegte Grenzlinie Enos—Midia zu beschränken.

Annahme des Bukarester Friedens.

Sofia, 18. August. Der bulgarische Ministerrat hat den Bukarester Vertrag angenommen. Auch die rumänische Regierung hat denselben ratifiziert.

König Ferdinand unterzeichnet den Frieden.

Sofia, 18. August. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß König Ferdinand heute den Frieden von Bukarest unterzeichnet.

Weiteres Vorrücken der Türken.

Konstantinopel, 18. August. Wie die hiesigen Blätter melden haben die türkischen Truppen Ortoköi, das 40 Kilometer westlich von Adrianopel liegt, besetzt. Die Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt. Bei der Besetzung wurden mehrere bulgarische Offiziere und eine Anzahl bulgarischer Soldaten gefangen genommen. Mehrere Komitatschis und Bulgaren wurden verhaftet.

Deutsch-russische Mahnungen.

Paris, 18. August. Wie die „Agence du Balcan" meldet, hat der russische Botschafter in Konstantinopel auf der Pforte einen sehr energischen Schritt unternommen, um diese an ihr früher gegebenes Versprechen, die Maritza nicht zu überschreiten, zu erinnern. Die deutsche Regierung hat durch ihren Botschafter einen ähnlichen energischen Schritt unternehmen lassen. Dieser hat besonderen Eindruck gemacht, daß die Pforte sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen unter allen Umständen die Unterstützung der deutschen Diplomatie erhalten möchte. Man erwartet ähnliche Vorstellungen der übrigen Mächte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Hochwasser-Nachrichten.

Neue Ueberschwemmungen sind bei dem fortgesetzten Regen bereits eingetreten. So führen die Flüsse des Vogtlandes und des Erzgebirges Hochwasser. Die Göltzsch hat bei Falkenstein weite Flächen überschwemmt, auch die Mulde ist bei Rautenkranz über ihre Ufer getreten und hat die angrenzenden Wiesen und Felder in einen großen See verwandelt. Die Staatsstraße Jägergrün—Rautenkranz steht unter Wasser.

Chemnitz, 18. August. Infolge des anhalten Regenwetters ist in Chemnitz und in vielen Orten des Erzgebirges Hochwasser eingetreten. Der Chemnitzfluß trat in der Nähe der Schönherr'schen Fabrik aus seinen Ufern und hat die dortigen Wiesen überschwemmt; das Ganze gleicht jetzt einem großen See. Ganz besonders der Vorort Glösa ist von dem Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Straße von Chemnitz nach Glösa mußte gesperrt werden, da sie 60 Zentimeter tief unter Wasser steht. Die Fluren von Glösa sind zum großen Teil überschwemmt. Der Wasserstand der Chemnitz beträgt heute früh 2,64 Meter über normal; das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Oberhalb Glösa sind reiche Getreidefelder in Gefahr.

Zwickau, 18. August. Die Mulde ist um 150 Zentimeter gestiegen. Das Wasser ist vielfach über die Ufer getreten. Das Steigen dauert an.

Greifenberg, 18. August. Durch die anhaltenden Regengüsse sind die Katzbach, der Bober und der Queis aus den Ufern getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. Von den angrenzenden Feldern werden die Früchte hinweggeschwemmt. Auch durch die durch das Wetter bedingte vorzeitige Abreise der Sommerfrischler ist der dortigen Gegend großer Schaden erwachsen.

Breslau, 19. August. In Schlesien gehen seit Freitag fast ununterbrochen gewaltige Regengüsse nieder. Infolgedessen wird großes Hochwasser erwartet. Die Oder ist um 4 and die Leipe um 2 Meter gestiegen. Die Weistritz ist über die Ufer getreten und führt Balken, Bretter usw. mit sich. Die Ernte erleidet durch die fortgesetzten Regengüsse großen Schaden.

Tages-Kalender.

Stadtrat: Ratskanzlei, Polizeikanzlei mit Einwohnermeldeamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr; nachmittags Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Stadtkasse und Stadtsteuereinnahme (Rathaus Erdgeschoß): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. Städtische Sparkasse (Rathaus Erdgeschoß): Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—4 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. Standesamt (Rathaus 1 Treppe): Geöffnet Werktags 8—11 Uhr vormittags.

Pfarramt: Geschäftszeit Werktags 8—12 Uhr vormittags

Schule: Sprechstunden Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends vormittags 11—12 Uhr; außerdem Dienstags und Donnerstags 6—8 Uhr abends.

Königliches Amtsgericht: Geöffnet Werktags 8—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags; Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Güterabfertigungsstelle: Geöffnet Werktags 7—12 Uhr vormittags, 2—7 Uhr nachmittags, Annahme von gewöhnlichem Frachtgut nur bis 6 Uhr nachmittags; Sonntags für Eilgut vor dem Gottesdienste und nach dem Gottesdienste bis 12 Uhr mittags.

Ortskrankenkasse: Expeditionszeit von vormittags 8 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen. Sprechstunde des Vorsitzenden von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse Bismarckplatz. Sprechstunde er Kassenärzte: Werktagen von 1/2 1 bis 1/2 2 Uhr, Sonntags vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Städtisches Elektrizitätswerk: Geöffnet 8—12 Uhr vormittags 2—7 Uhr nachmittags.

Auktion!

Sonnabend, den 23. August, sollen im Bürgergarten vormittags 9 Uhr versteigert werden: **25 Stück Stühle, 3 Tafeln, 3000 Stück Zigarren, versch. neue Wäsche, neue Kinderwagen, Kleiderschrank** und noch verschiedene Sachen.

Wilhelm Richter, Auktionator.

Anläßlich der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig verkehrt Montag, den 25. August ein Verwaltungs-Sonderzug zu ermäßigten Preisen vorm. 7^06 von Pulsnitz nach Leipzig (Hbf.) und in der Nacht vom 25. zum 26. August 12^12 vorm. von Leipzig (Hbf.) zurück. Näheres ergeben die Aushänge auf den Stationen

Kgl. Gen.-Dir. der Sächs. Staatseisenbahnen.

Wegen der bevorstehenden großen Erweiterungen der staatlichen Heil- und Pflegeanstalten werden tüchtige, arbeitsfreudige junge Mädchen (18 bis 35 Jahre alt) zur Ausbildung als **Schwestern** gesucht. Sie erhalten guten Gehalt, Staatsdienereigenschaft und Pensionsberechtigung. Kurse 2. Oktober und 2. Januar. Aufnahmebedingungen werden versendet.

Hubertusburg bei Wermsdorf, Bezirk Leipzig, Königliches Schwesternhaus.

Ein frischer Transport hochtragender, ostpreußischer

Kühe

(darunter mehrere **Zug-u. Sattelkühe**)

stehen preiswert zum Verkauf bei **Oswin Mütze, Koitzsch.**

Leidende Personen!

Verzweifelte Kranke

finden Heilung im **Kurbad Bischofswerda.** Langjähr. erfahrene Praxis mit stets guten Erfolgen.

Franz Böhme, Bischofswerda i. S.

Naturheilkundiger

Dresdner Str. 56 Telephon 118.

Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben Petitionen, Gesuche aller Art, etc.

Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

Wer liebt

ein zartes reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und blendend schönen **Teint**, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube à 50 Pf. in der **priv. Löwenapotheke** und bei **Felix Herberg** und **Max Jentsch**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 18. August 1913.

Zum Auftrieb waren gekommen: 203 Ochsen, 321 Bullen, 212 Kalben und Kühe, 229 Kälber, 1049 Schafe, 1825 Schweine; sind 3839 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität Lebendg.	1. Qualität Schlachtg	2. Qualität Lebendg.	2. Qualität Schlachtg	3. Qualität Lebendg.	3. Qualität Schlachtg	4. Qualität Lebendg.	4. Qualität Schlachtg
Ochsen	51—53	96—98	46—48	88—90	40—44	82—85	34—38	73—79
Bullen	51—53	92—97	47—50	88—96	42—45	81—84	—	—
Kalben, Kühe	51—53	92—97	45—48	86—89	40—43	79—82	35—39	75—79
Kälber	85—90	115 120	61—63	100-104	52—56	94—98	46—50	88—92
Schafe	49—52	100 102	44—47	89—94	39—42	76—84	—	—
Schweine	62—63	82—83	60—61	80—81	58—59	79—80	53—57	72—76

Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang in allen Tiergattungen langsam.
Ueberstand: 9 Ochsen, 26 Bullen 1 Kuh, 69 Schafe, 41 Schweine.

Edison-Theater.

Diese Woche, Freitag:

Eröffnungsvorstellung

der Saison 1913-1914 mit einem vorzüglichen

Riesen-Programm.

Alles Nähere im nächsten Blatt.

Donnerstag

allerfeinsten Schellfisch

in Eispackung empfiehlt

L. Friedr. Iske.

Offene Stellen.

Fleißiges und zuverlässiges

Dienstmädchen

nach Großröhrsdorf gesucht.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein gewandtes junges Mädchen, welches eine schöne Handschrift besitzt und sicher im Rechnen ist, findet als

Verkäuferin

in Kamenz dauernde Stellung. Ein junges Mädchen, welches im Weißnähen perfekt ist, erhält den Vorzug.

Bewerbungen werden unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften und mit Angabe des bisher bezogenen Gehaltes unter **D. R. 7611** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Schweizerlehrlingsgesuch!

Suche zum baldigen Antritt einen ordentlichen Burschen von 16—18 Jahren, welcher Lust hat Schweizer zu lernen.

Eugster, Oberschweizer, Rittergut Ohorn.

12jährig. Mädchen,

wenn möglich, von der Meißner Seite wird zur Aufwartung gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Eine Wohnung

in erster Etage, 4 Zimmer, elektrisches Licht nebst allem Zubehör ist zum 1. Oktober oder auch später weiter zu vermieten.

Moritz Reppe, Kamenzerstraße 215.

Schöne

erste und zweite Etage

(bestehend aus je 3 heizbaren Zimmern und Zubehör) zu vermieten.

Näh. Löwenapotheke.

Ehrensache!

Professionist, 25 J., 1,67 groß, dunkelbl., gutes Aeußere, intell., musikalisch, gebildet, wünscht ein liebes, wirtschaftliches,

rechtschaffenes Fräulein

zwecks einer guten Ehe. Nur ernste Offerten einreichen. Da fremd und ohne Anhang wäre mir Vermittlung durch Verwandte sehr angenehm. Sehne mich nach einem lieben, trauten Heim.

Werte Offert. unter **M. 19** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für die Reise

Erfrischungsbonbons

Erfrischungs-Waffeln

Richard Selbmann, Neumarkt 294.

Zöpfe in größter Auswahl!

Stck. M 1.50, 2.50, 3.50, 5—15

August Müller, im Rathaus, Damen- u. Herren-Frisier-Salon.

Miet-Verträge

sind z. haben in d. Buchdruckerei **E. L. Försters Erben.**

Zu verkaufen.

Bin gesonnen meine **Wirtschaft, schönes Wohnhaus mit Stallung, Schuppen, großer Scheune, Garten und einig. Scheffeln Feld und Wiese** zu verkaufen.

Näheres Bretnig 37.

Nachruf

unserer innig geliebten Gattin und Mutter, Tochter und Schwester

Frau Anna Bertha Guhr,

geb. Rietschel.

Gestorben im Barmherzigkeitsstift zu Kamenz.

Du treues Herz, das einst für uns geschlagen,
Du brachest früh und mit Dir unser Glück!
Ach, wenn die Kinder nach der Mutter fragen,
Du schläfst im Grab und kehrest nicht zurück!

Dein letzter Seufzer an der Heilungsstätte
Erklang — Dir sollte keine Rettung sein!
Das Leid, das Niemand einst geahnet hätte,
Es ist geschehn — wir stehen so allein!

Die Gattin schied, die einst am Traualtare
So hoffnungsvoll als Braut mit mir gekniet —
Es waren sorgenvolle Ehejahre,
Die wir verlebt, wo Du Dich treu gemüht!

Wir haben alles still geteilt, getragen,
Vereint in Liebe und in Einigkeit;
Nun kann ich nur ein „Habe Dank!" Dir sagen
Und hier noch beten: Tröst uns Gott im Leid!

Tief trauern mit uns um Dich all die Lieben,
Die gute Tochter, Schwester ist nicht mehr!
Doch sei Dein Bild, Dein Segen uns geblieben,
Und Gott sei mit uns, daß er uns erhör!

Dank allen, die die letzte Ehr' und Liebe
Zum frühen Abschied trauernd Dir geweiht!
Dir aber töne hier mit Dankestriebe
Ein „Ruhe wohl!" noch in die Ewigkeit! Kl.

Obersteina. **Der tieftrauernde Gatte Paul Guhr nebst Kindern und Angehörigen.**

Allen werten Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

der Handelsmann

Herr Emil Franz Guhr

im Alter von 50 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Oberlichtenau, 19. August 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 19. August 1913. Beilage zu Nr. 99. 65. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

— S. E. K. (Eine großzügige Organisation) der gesamten protestantischen Missionskräfte herbeizuführen, war die Aufgabe einer achtmonatlichen Reise um die Erde, die der tatkräftige Vorsitzende der großen Edinburger Weltmissionskonferenz, Dr. John Mott, ein Amerikaner, im Auftrag des Weltmissionsausschusses durchgeführt hat. Das große Erwachen, das jetzt vor allem durch die orientalischen Völker geht, bringt es mit sich, daß für die beteiligten Missionsgesellschaften Fragen brennend werden, zu deren Lösung gegenseitige Verständigung und einheitliches Zusammenarbeiten erforderlich ist. Reicht die missionarische Besetzung des Gebietes aus? Wie sollen die werdenden Nationalkirchen gestaltet werden? Wie weit können einheimische Christen die leitenden und verantwortungsreichsten Stellen einnehmen? Wie kann das höhere und niedere Schulwesen ausgebaut werden? Empfehlen sich gemeinsame Sprachschulen für die künftigen Missionare? Diese und ähnliche Verhandlungsgegenstände wurden zunächst in der Heimat mit den Missionsleitungen beraten und dann in sorgfältig aufgestellten Fragebogen den Missionaren vorgelegt. Auf Grund der von ihnen gegebenen Berichte wurden sie dann auf großen dreitägigen Konferenzen beraten, deren Dr. John Mott nicht weniger als 20 nach den Hauptmissionszentren einberief, z. B. nach Kolombo für Ceylon, nach Madras, Bombay, Kalkutta für Indien, nach Rangun für Hinterindien, nach Canton, Schanghai, Peking, Mukden für China, nach Tokio für Japan. Ueberall wurden Ausschüsse gebildet, die die Ergebnisse weiter zu behandeln haben und in große nationale Komitees zusammengefaßt sind. So ist größere Einheitlichkeit der Arbeit und ein Zusammengehen der Missionen zu erhoffen. — Neben dieser gewaltigen Arbeitsleistung hat Mott in den großen Universitätsstädten Studentenkonferenzen abgehalten, die einen ungeheuren Zulauf hatten. Die größten Lokale reichten oft nicht aus, mehrfach wurden eigens für diese Versammlungen große Zelte errichtet. Vor Pekings Toren sprach Mott in einem uralten Zypressenhain von dem Himmelsaltar aus, zu dem bis voriges Jahr nur der chinesische Kaiser Zutritt hatte. In China sind etwa 137 000 Studenten durch diese reichgesegneten Evangelisations-Versammlungen erreicht worden. Welches Vertrauen Dr. Mott genießt, geht daraus hervor, daß die vier arg gespaltenen syrischen Kirchen, Reste der uralten Thomaskirche, seine Vermittlung in Anspruch nahmen, und daß John Rockefeller zur Errichtung einer christlichen Universität in Japan 1 000 000 Dollar zur Verfügung gestellt hat, unter der Bedingung, daß Mott die Ausführung des Planes übernimmt. Seine bedeutungsvolle Weltreise aber gehört entschieden zu den großen Ereignissen der Gegenwart. H.

— (Die Zählung der Schweinebestände), die am 2. Juni 1913 erfolgte, hatte nachstehendes Ergebnis: In der Kreishauptmannschaft Bautzen wurden zusammen 88974 Schweine, in der Kreishauptmannschaft Chemnitz 58804, in der Kreishauptmannschaft Dresden 217621, in der Kreishauptmannschaft Leipzig 246151 und in der Kreishauptmannschaft Zwickau 50608 Tiere gezählt. Für das ganze Königreich stellte sich die Zahl auf 662158, gegen 657026 bei der Zählung am 2. Dezember 1912. Erfreulich ist die Tatsache, daß der Schweinebestand im Königreich Sachsen sich wieder zu heben beginnt, besonders erfreulich ist die Zunahme der Jungtiere, die erwarten läßt, daß in kurzer Zeit eine größere Zahl schlachtreifer Tiere zur Verfügung stehen wird.

— (Zum Dittersbacher Jahrmarkt) am 31. August und 1. September werden um 10 Uhr abends ab Dittersbach Sonderzüge mit 3. und 4. Wagenklasse nach Arnsdorf verkehren.

Dresden. (Die beginnende wirtschaftliche Krisis), die im herannahenden Winter ihren Höhepunkt erreichen und dann besonders für größere Kreise der arbeitenden Bevölkerung empfindlich fühlbar werden wird, tritt bereits bei den gerichtlichen Versteigerungen auffällig zutage. Die Ersteher der zur Versteigerung kommenden Sachen sind in der Hauptsache Händler mit Möbeln, Schmuck oder Altwaren. Infolge überaus schlechten Absatzes haben diese Händler ihre Lokalitäten vielfach bis auf den letzten Winkel mit erstandenen Waren gefüllt stehen, und dies hat zur Folge, daß die Kauflust auf den Auktionen stark abgeflaut ist und mitunter für an sich wertvolle Sachen Preise herauskommen, die nicht einmal zur Deckung der Kosten ausreichen, geschweige denn einen Ueberschuß abwerfen. Der Benachteiligte ist dabei in erster Linie derjenige, der Besitzer der versteigerten Sachen war; dem Gläubiger aber kann es passieren, daß er infolge der Kaufunlust auf den Auktionen, statt etwas auf seine Forderung zu bekommen, noch Kosten zu bezahlen hat. Moderne Mödel werden vielfach nur zum Preise des Feuerholzes verkauft, Metalle und Antiken sind äußerst schwer und Kassenschränke, sowie Pianinos fast überhaupt nicht mehr abzusetzen. Angesichts dieser Sachlage ist gegenwärtig bei der Ausführung von Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Eigentum Vorsicht sehr am Platze.

Aus aller Welt.

Berlin, 18. August. (Vereitteltes Schwindelmanöver.) Ein groß angelegtes Schwindelmanöver, durch das eine Leipziger Großbank um 190000 Mark geschädigt werden sollte, ist im letzten Augenblick durch die Verhaftung des Betrügers, des Bankbeamten Rudolf Kerke in Berlin vereitelt worden. Kerke war bei einem großen Bankinstut in Leipzig, einer Doppelfirma, seit langer Zeit als Korrespondent beschäftigt. Er hatte sich in Spekulationen eingelassen und war mit der Zeit immer tiefer in Schulden geraten. Wahrscheinlich durch einen Helfershelfer ließ er aus Newyork an seine Bank ein chiffriertes Telegramm absenden, in dem eine Newyorker Bank, die mit dem Leipziger Institut in Geschäftsverbindung steht, diese ersuchte, an einen gewissen Charles Rupper 20000 Mark auszuzahlen. In einem zweiten Telegramm wurde um weitere Auszahlung von 25000 Dollars gebeten, also im ganzen um 191250 Mark. Bei der Leipziger Bank stellte man fest, daß in dem Newyorker Telegrammen ein Visum fehlte, das diese sonst enthielten. Dieses Versehen vereitelte den ganzen Schwindelplan.

Berlin, 18. August. (Ein Eifersuchtsdrama.) Ein unter ungewöhnlichen Umständen verübter Mord ist heute vormittag in dem Hause Warschauerstraße 58 entdeckt worden. In ihrem Bette ermordet aufgefunden wurde die 37 Jahre alte, von ihrem Manne geschiedene Frau Hulda Eckelt. Als Mörder hat sich in Briefen und hinterlassenen Aufzeichnungen der neununddreißig Jahre alte Monteur Paul Kossau aus der Warschauerstraße 30 bekannt. Kossau, der mit Frau Eckelt schon seit Jahren intime Beziehungen unterhalten hat, gibt als Grund für den Mord Eifersucht an. Er hat die Eckelt schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erschossen, die Leiche im Bett aufbewahrt, sie mit Blumen geschmückt und neben den Kopf der Ermordeten sein Bild und die Photographien ihrer Kinder gestellt. Die Augen der Toten waren mit einem nassen Tuch zugedeckt. Auf dem Kopf hatte sie eine rote Badekappe, auf die Kossau mit Bleistift geschrieben hatte, daß seine Geliebte Schuld an seiner Tat habe. Sie sei ohne sein Wissen und Wollen nach dem Freibade gegangen, um sich dort mit anderen Männern zu amüsieren. Das könne er nicht überleben. Der Mörder ist geflüchtet; wie er selbst in einem Briefe an eine Nachbarin ankündigte, ist er am gestrigen Sonntag nach Wriezen gefahren, um dort seine eigene Ehefrau, von der er getrennt lebt, zu ermorden und dann Selbstmord zu begehen.

Herne, 18. August. (Schweres Grubenunglück.) Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Konstantin der Große" Schacht 4 und 5 ein schweres Grubenunglück. In der Richtstrecke zu dem neuen Schacht 10 war man mit Sprengarbeiten beschäftigt. Als ein Schuß nicht losgehen

---

Arme kleine Anni!

Roman von H. Courths-Mahler.

2 (Nachdruck verboten.)

„So viel du willst, Bettina. Ich bin ganz allein hier und habe nichts zu tun, als meine leichte Kur zu gebrauchen. Gern plaudere ich mit dir, solange es dir gefällt."

Frau Sundheim wandte sich lächelnd und angeregt an ihre Tochter:

„Du kannst die Zeit benützen, dich ein wenig auszulaufen, Anni. Das fehlt dir doch sehr. Laufe ruhig bis zu den Tennisplätzen, ich bin ja in guter Gesellschaft und erwarte dich hier."

Anni sah die Mutter besorgt an. „Wird es dir nicht zu kühl werden, Mama?"

„Nein, mein Kind, die Sonne scheint ja so warm."

Anni war aber immer noch in Sorge.

„Wirst du dich auch nicht zu sehr aufregen, liebe Mama?"

Anni zögerte noch und wandte sich an Frau von Saßneck:

„Mama ist herzleidend und hat eben erst eine Kur in Nauheim hinter sich. Sie muß nun hier wegen ihres starken Rheumas noch Bäder nehmen und ist recht schwach."

Frau von Saßneck sah wohlgefällig in Annis schönes Gesicht, in dem deutlich genug die liebevolle Sorge um die Mutter ausgeprägt war.

„Gehen Sie nur ruhig und unbesorgt, liebes Kind. Wir wollen nur unsere Erlebnisse austauschen und von alten, frohen Zeiten plaudern. Ich will Ihr Mütterchen wohl in acht nehmen."

Anni beugte sich nieder und küßte ihr die Hand. Die hübsche, stattliche Frau mit dem frischen, klugen Gesicht und den gütigen Augen gefiel ihr sehr. Aus ihrer Kinderzeit stiegen ein paar sonnige Wochen am Ostseestrand wie ein leuchtendes Bild herauf. Schon damals hatte sie das vornehm gütige Wesen dieser Frau als etwas köstliches empfunden.

„Dann will ich also bis zu den Tennisplätzen gehen. Du bist auch ganz brav und ruhig, Mütterlein, gelt?"

Frau Sundheim lächelte.

„Ja, ja, lauf nur und freue dich der freien Stunde. Magst ruhig ein Weilchen beim Tennis zusehen."

Anni ging nun schnell und leichtfüßig davon.

„Welch ein reizendes und bildschönes Geschöpf ist deine Tochter geworden, liebe Bettina. Sie versprach schon als Kind eine Schönheit zu werden. Aber nun bin ich doch überrascht, wie wundervoll sie sich entwickelt hat."

Bettina Sundheim seufzte.

„Ja, sie ist schön — und was mehr ist — sie ist gut und klug und ich darf das sagen, ohne in den Verdacht einer eitlen Mutter zu kommen. Also erzähl mir von dir, Elisabeth. Wie trägst du das Leben, das dir Mann und Sohn genommen hat?"

„Meine höchsten Güter — ja Bettina — das Leben erschien mir erst garnicht lebenswert. Aber man lernt sich bescheiden."

„Und hast du nicht auch mit deinem Gatten deine Heimat verloren? Irre ich mich nicht, so war Saßneck doch Majorat?"

Frau von Saßneck holte tief Atem.

„Nein, die Heimat verlor ich nicht, trotzdem Saßneck Majorat ist. Es gibt in Saßneck einen sehr hübschen, idyllischen Witwensitz, mitten im herrlichsten Walde, an der Parkgrenze gelegen. Dort habe ich bis zu meinem Tode unbestrittenes Heimatsrecht. Vorläufig wohne ich indes noch im Schloß und kann mich da ganz als Herrin fühlen. Der jetzige Majoratsherr, ein Neffe meines Mannes, hat nicht Vater und Mutter mehr und ist noch unverheiratet. Mein Mann hat ihn bald nach dem Tod unseres Sohnes nach Saßneck kommen lassen, weil er sich sehr leidend fühlte. Norbert hat schon damals begonnen, für meinen Mann die Geschäfte zu führen. Und im steten Zusammensein ist er uns wie ein Sohn ans Herz gewachsen. Als mein Mann starb, hat er mir treulich zur Seite gestanden und mich liebevoll aufgerichtet. Manchmal ist mir zumute, als habe mir der liebe Gott einen Ersatz für meinen Hans in ihm gegeben. Er hat es nicht gelitten, daß ich mich auf meinen Witwensitz zurückziehe, ich soll die Herrin seines Hauses bleiben, bis er sich verheiratet. Es ist mein Wunsch, daß dies bald geschieht, denn man wird alt und sehnt sich nach Ruhe."

„Du siehst aber gottlob noch garnicht so ruhebedürftig aus, Elisabeth."

Diese seufzte.

„Ja, mein Körper ist immer sehr robust gewesen — sonst hätte mich wohl mein Herzleid niederwerfen müssen. Es gab Zeiten, da ich mehr für meinen Verstand, als für meinen Körper fürchten mußte. Als man mir meinen Hans kalt und starr nach Hause brachte — ach, davon laß mich schweigen. Du kannst mir das zum Glück nicht nachfühlen, denn du besitzest dein Kind noch und kannst dich seiner Jugend freuen."

Bettinas blasses Gesicht rötete sich jäh und in ihren Augen lag ein seltsamer, rätselhafter Ausdruck.

„Nein — das kann ich dir wohl nicht nachfühlen," sagte sie leise, „noch viel weniger, als du denkst."

Frau von Saßneck blickte betroffen auf die Freundin, deren Augen verloren ins Weite blickten. Aber diese richtete sich nun schnell auf, als würfe sie eine Last von sich. Dann sagte sie bittend: „Sprich weiter Elisabeth."

Diese strich sich über die Augen.

„Sonst habe ich dir Wichtiges nicht zu berichten. Ich habe mich mit dem Leben abgefunden und obwohl es mir unglaublich schien, gibt es auch für mich noch manche gute, frohe Stunde. Man muß nur genügsam sein, dann findet man sich auch im Trübsal und Kummer zurecht. Aber nun erzähle mir erst von dir. Mein Schicksal kennst du nun in großen Umrissen. Seit ich hier neben dir sitze, ist es mir unverständlich, daß ich dich im Egoismus meines Schmerzes fast vergaß in den letzten Jahren. Und doch habe ich, wie immer, wenn wir irgendwo auf unserer Lebensfahrt zusammentrafen, das Gefühl, daß wir einander verstehen. Du hast immer meinem Herzen nahgestanden."

„So wie du mir, Elisabeth. Gedacht habe ich deiner auch in den letzten Jahren sehr oft. Aber für eine regelmäßige Korrespondenz sind wir beide nie zu haben gewesen. Briefe sind ja auch nur ein kümmerlicher Notbehelf für ein Austauschen. Im Glück findet man die Worte zu schal — und im Unglück wird man schweigsam. Erst wenn man Hand in Hand, Aug in Aug gegenübersteht, dann löst sich Glück und Unglück aus dem Herzen."

„Ja, Bettina — so ist es. Wir beide waren uns trotzdem unserer innigsten Freundschaft bewußt. Und nun sprich von dir. Auch du mußt inzwischen viel Leid getragen haben.

SLUB
Wir führen Wissen.

wollte, näherten sich ein Steiger und drei Bergleute der Stelle, um die Ursache des Versagens festzustellen. In demselben Augenblick explodierte die Patrone und die vier Personen wurden durch umherfliegende Sprengstücke sehr schwer verletzt. Bergmann Vesper aus Wanne erlitt lebensgefährliche Verwundungen am ganzen Körper und wurde dem Krankenhause in Herne zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die beiden anderen Bergleute haben ebenfalls sehr erhebliche Verletzungen erlitten. Der Steiger Dirkes aus Herne wurde am Kopf sehr schwer verwundet und fand Aufnahme im „Bergmannsheil" in Bochum.

Budapest, 17. August. (Eisenbahnunglück) Aus Rimaszembat wird gemeldet: Infolge des strömenden Regens wurden ein Eisenbahndamm und eine Brücke unterwühlt. Zwei Eisenbahnwaggons wurden auf die Brücke verschoben; diese stürzte ein, und die Waggons, auf denen sich zehn Mann befanden, sausten in die Tiefe. Sechs Personen sind verletzt geborgen worden, von denen einer später im Spital starb. Die vier anderen sind ertrunken.

Warschau, 18. August. (Mord im Eisenbahnzug.) In einem Koupee erster Klasse des Schnellzuges Petersburg-Kiew wurde gestern morgen die Leiche einer Dame aufgefunden. Die Dame war mittels eines Handtuches erdrosselt worden. Man stellte aus den Effekten fest, daß es sich um die bekannte Gräfin Tarnowska handelt. Daß Verwandte oder Freunde des ermordeten Grafen Tarnowski in Betracht kommen, erscheint völlig ausgeschlossen. Weit mehr wahrscheinlich kann die Annahme sein, daß die Gräfin das Opfer einer jener extravaganten Frauenspersonen geworden ist, die seit Monaten ihren ständigen Umgang bildeten.

Vermischtes.

* (Einfuhr von Gänsen nach Deutschland.) Nach einer Zusammenstellung Dr. Ditzels in der „Umschau" ist die jährliche Einfuhr von Gänsen nach Deutschland ganz gewaltig. Die eingeführten Martinsvögel kommen zum weitaus größten Teile aus dem europäischen Rußland. 1910 gelangten von dort 7 110 149 zu uns. Dann folgt Oesterreich-Ungarn mit 1 029 829, an dritter Stelle Italien mit 110 657 und schließlich die Niederlande mit 54 737 Stück. Seit 1909 ist allerdings die Gesamteinfuhr etwas zurückgegangen; sie bezifferte sich 1909 auf 7 784 725 und 1911 auf 7 236 581 Stück. Ditzel glaubt die Ursache dazu in den gesteigerten Fleischpreisen und der damit zusammenhängenden abgeminderten Kaufkraft der Konsumenten zu erblicken. Doch ist sicherlich ein anderes Moment ebenso bestimmend gewesen. Es kann nämlich ohne besondere Sachkenntnis beobachtet werden, daß die Landbevölkerung, die bisher junge eingeführte Gänse zur Aufzucht und Mast ankaufte, infolge der ganz außerordentlich gestiegenen Preise für junge Tiere sich viel intensiver mit der Aufzucht aus dem Ei befaßt als in früheren Jahren und so möglicherweise die fehlenden 500 000 Stück im eigenen Lande produziert haben dürfte.

* (12118 Analphabeten im französischen Heer.) Durch die neueste Statistik, die das französische Kriegsministerium über die Zahl der des Schreibens Unkundigen in der Armee veröffentlicht, wird erwiesen, daß von 243 163 neueingestellten Rekruten des Jahres 1911 rund 12 118 nicht schreiben und lesen konnten. Die Zahl ist nur um ein geringes niedriger als die von 1910 Im Jahre 1876 freilich betrug die Zahl der Analphabeten noch 46 092. Die übervölkerten Departements des Nordens und Westens liefern den größten Prozentsatz der Analphabeten. Das Departement du Nord ist mit 895, das von Pas de Calais mit 438 vertreten. Das Departement des Jura hat dagegen nur 9 und das von Obersavoyen 7 Analphabeten gehabt.

* (Die Mutter des „Iltis"-Helden.) In Charlottenburg starb die Mutter des Kapitänleutnants Otto Braun, des Kommandanten des deutschen Kanonenbootes „Iltis". Der „Iltis" ging bekanntlich am 23. Juli 1896 im Gelben Meere in einem Taifun mit dem größten Teile seiner Besatzung unter. Ganz plötzlich war der rasende Wirbelsturm aufgetreten, das Kanonenboot hatte nicht mehr die gefährliche Zone verlassen können und geriet in das Zentrum des tobenden Wetters. Jede Aussicht auf Rettung war vergebens. Wenige Minuten vor dem Untergang des Bootes hatte Kapitänleutnant Braun ein Hoch auf den Deutschen Kaiser ausgebracht, in das die dem Tode Geweihten begeistert einstimmten. Dann sangen sie das Flaggenlied „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot", bis die Fluten sie verschlangen. Damals erzählten die Zeitungen Japans staunend von den deutschen Seehelden, die Blätter desselben Landes, in dem der Selbstmord, das Harakiri treuer Diener, zu den Alltäglichkeiten gehört! Der „Iltis" wurde von dem Wirbelsturm total zertrümmert, einige treibende Stücke wurden später aufgefunden und nach Berlin gebracht, wo sie im Museum für Meereskunde pietätvoll aufbewahrt werden.

* (Einen heiteren Jagdscherz) leisteten sich letzthin die Einwohner eines Nachbardorfes von Waldenburg. Kam da eine Jagdgesellschaft, 11 Mann stark, mit Musik in zwei Autos angefahren, um dem edlen Weidwerk obzuliegen. Da es den Ortsbewohnern vorher bekannt geworden war, wann die Jäger kommen wollten, nahmen einige Witzbolde ein altes Wiegenpferd, dem der Kopf fehlte, und ersetzten letzteren durch einen abgeschnittenen Stiefel. Ein künstliches Geweih, das dem Kopf aufgesetzt wurde, machte den Rehbock fertig, der dann in ein Haferfeld gestellt wurde. Der Anblick des feisten Tieres überraschte die Jagdgesellschaft dermaßen, daß sofort 5 Läufe sich auf den vermeintlichen Rehbock richteten und ihm das tödliche Blei auf den Pelz schickten. Doch der Rehbock rührte sich nicht. Bei näherem Zusehen entdeckten die Jäger den Scherz und machten gute Miene zum bösen Spiel; sie nahmen Stiefel und Geweih als Jagdtrophäen mit und überließen sie zum Andenken dem Wirt des Dorfes, bei dem sie heute noch zu sehen sind.

* (Das erste Heiratsinserat) erschien, soweit sich feststellen läßt, im Mai 1812 im „Leipziger Intelligenzblatt", und ging von vier jungen Mädchen aus. Das Gesuch lautete: „Vier honette, hübsche Mädchen von 18 bis 24 Jahren, katholischer Religion, guter Erziehung, vom Lande, wovon jede gleich gegen 3000 Thaler Heiratsgut erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirat bald Versorgung zu finden. Sie versprechen, gute Hauswirtinnen zu werden, sind jeder Wirtschaft gewachsen und sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit, als auf Vermögen. Das nähere können nicht über 40 Jahre alte Subjekte, die mit keinem leiblichen Gebrechen behaftet sind, schriftlich mit der Aufschrift „Suchet so werdet Ihr finden" im Verlags-Comptoir des „Intelligenzblattes" Peterstraße Nr. 33, erfahren. Daß dabei strenges Stillschweigen beobachtet wird, versteht sich von selbst". Auf dieses Gesuch liefen über 20 Anerbieten ein. Ob sich jedoch geeignete „Subjekte" fanden, meldet die History nicht.

Dresdner Produkten-Börse 18. August 1913.

Wetter: Trübe. — Stimmung: Fester.

Um 2 Uhr wurde amtl. notiert: **Weizen**, weißer — — brauner, 75—77 Kilo alter — — — M, do. 73—74 Kilo, — — M, do. neuer 195—199 russ., rot 229—234 M, Kansas 230—231 M, Argentinier 231—234 M, Duluth spring I 232 bis 233 M, Manitoba 3 und 4 224—229 M — **Roggen**, inl. 71—72 Kilo 162—164 M, do. 73—74 Kilo 166—167 M, Sand, 71—74 Kilo, 163—168 M, posener — — M. — **Gerste**, sächs. — — M, schlesische — — M, posener — — M, böhm. — — M, Futtergerste 140—152 M. (Feuchte Ware unter Notiz.) — **Hafer**, sächsischer alter 166—174 M, do. neuer 160—168 M, feuchter und beschädigter 133—148 M, schlesischer 166—174 M, österreich. — — M, russ. — — M, amerik. 174—176 M. — **Mais**, Cinquantine 190—198 M, Rundmais 145—147 M, amerik. Mixed-Mais, beschädigter 148—156, La Plata, gelber, alter — — M, do. neuer 145—147 M. — **Erbsen**, Futter und Saat 180—200 M. — **Wicken** 210—220 M. — **Buchweizen**, inl. — — M, do. fremder 225—235 M. — **Oelsaaten**, Winter, raps, scharf, trocken 295—300 M, do. tr. 290—295 M, do. feucht 280—290 M. — **Leinsaat**, feine 260—265 M, mittlere. 245—255 M, La Plata 255 M, Bombay 275 M. — **Rüböl**, raffiniertes 75 M. — **Rapskuchen** (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — — M. — **Leinkuchen** (Dresdner Marken) I 17,50 M, II 17,00 M. — **Malz** 30,50—34,00 M. — **Weizenmehle** (Dresdn. Marken), Kaiserauszug 35,50—36,00 M, Grießler Auszug 34,50—35,00 M, Semmelmehl 33,50—34,00 M, Bäckermundmehl 32,00—32,50 M, Grießlermundmehl 24,00 bis 25,00 M, Pohlmehl 20,50—22,00 M. — **Roggenmehle** (Dresdn. Marken), Nr. 0 26,00—26,50 M, Nr. 0/1 25,00—25,50 M, Nr. 1 24,00—24,50 M, Nr. 2 21,50—22,50 M, Nr. 3 20,00—21,00 M, Futtermehl 13,40—14,20 M. — **Weizenkleie** (Dresdn. Marken), grobe 10,80—11,20 M, feine 10,40—10,80 M. — **Roggenkleie** (Dresdner Marken) 12,00—12,40 M.

Berliner Fondsbörse.

Die Allgemeintendenz war zwar heute eine etwas festere, weil am Montagmarkt der günstige Abschluß von Hoesch und die höhere Dividende der Friedrichshütte nachwirkten. Außerdem aber war auch der Geldmarkt leicht, täglich Geld war mit $4^1/_2$ und 4 Prozent reichlich angeboten. Für Canada befestigten die Gerüchte, daß in Alaska neue Goldfunde entdeckt worden seien. Weiterhin hat die anhaltende Geschäftslosigkeit und die vollständig unbestätigten Gerüchte von einer neuen Deutschen Anleihe, sowie die schwache Haltung des Kassamarktes, eine schwache Tendenz hervortreten lassen. Trotzdem die Anleihegerüchte von informierter Seite entschieden in Abrede gestellt wurden, hielt doch die schwache Tendenz bis zum Schlusse an.

Berliner Getreidebörse.

Infolge des anhaltenden Regens eröffnete die heutige Produktenbörse in fester Haltung, besonders für Weizen, Roggen lag während des ganzen Verkehrs schwach, Hafer bei lebhaftem Geschäft ebenfalls fest. Auch Rüböl war fest.

Briefkasten.

F. S. in K. Als Ahnherr des Hauses Hohenzollern gilt Burchardus de Zolorin, gestorben im Jahre 1061, als Ahnherr des Hauses Wittelsbach gilt Markgraf Luitpold, gestorben im Jahre 907. Letzteres Haus ist also das ältere.

A. K. in P. Der Weltpostverein in Bern wurde 1874 gegründet. Er kann also im nächsten Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Für die uns eingesandten Adressen besten Dank. Regen sie bitte auch Ihre Freunde an, uns Adressen zu senden, denen wir Probenummern zustellen können.

Magdeburger Wettervorhersage für den 20. August.

Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tagestemperatur weiter etwas steigend.

Als ich dich das letztemal sah, blickten deine Augen anders als jetzt."

„Ja, Elisabeth. Inzwischen haben viele bittere Tränen den Glanz meiner Augen verlöscht. Mein Leben ist seither ein ganz anderes geworden. Von der alten Bettina Sundheim ist nichts übrig geblieben, als ein kümmerlicher Schatten. Und doch ist mein Geschick in wenigen Worten berichtet. So viel Leid sich auch in diese letzten Jahre drängte, faßt man es in Worte, wundert man sich, wie schnell es dann abgetan ist. Als ich vor fünf Jahren in Scheveningen Abschied von dir nahm, ahnte ich nicht, daß ich heute als gebrochene Frau dir gegenübersitzen würde. Und hätten wir uns nicht in Wiesbaden getroffen — wer weiß, ob uns dann noch ein Wiedersehen beschieden wäre. Denn meine Tage sind gezählt."

Frau von Saßneck erschrak.

„Bettina — so schlimm steht es um dich?

Frau Sundheim lächelte resigniert. „Ja, meine Elisabeth, ein schweres Herzleiden, das mit allerlei anderen Leiden Hand in Hand geht, macht meinen Körper hinfällig. Jeder Tag kann meinem Leben ein Ende machen. Ich bin darauf vorbereitet und würde mein Ende mit Ruhe erwarten — wenn Anni nicht wäre. Aber laß dir erzählen. Vor etwa vier Jahren ließ sich mein Mann, um einen geschäftlichen Verlust schnell wieder zu decken, in gefährliche Minenspekulationen ein. Er erhoffte einen enormen Gewinn. Die Geschäfte gingen damals flau und er ließ sich verleiden, fast sein ganzes Vermögen in dieser Spekulation anzulegen. Ich wußte nichts von diesem gefährlichen Unternehmen und lebte sorglos wie bisher in unserem schönen, alten Hause in Hamburg. Verließ ich mich doch stets auf die Klugheit und Umsicht meines Mannes. Ich hatte ja auch mein eigenes ganzes Vermögen in seine Hände gegeben und mein Mann war mir stets ein Urbild der Klugheit und Rechtlichkeit.

Aber jeder Mensch macht einmal einen Fehler. Und es sollte wohl sein. Kurzum, die Spekulation ging fehl, mein Mann verlor sein ganzes Vermögen. Zu gleicher Zeit fallierte ein Bankhaus, wobei meinem Mann abermals ein großer Verlust traf. Wir waren über Nacht arme Leute geworden. Der reiche Senator Sundheim war ein Bettler, die Minen erwiesen sich als ganz wertlos.

Das ertrug mein armer Mann nicht. Die Verzweiflung jener Stunde raubte ihm das Bewußtsein und er legte Hand an sich."

Sie schwieg erschöpft. Frau von Saßneck faßte erschrocken nach ihrer Hand. „O, du Arme, auf so schreckliche Weise verlorst du deinen Gatten?"

Bettina wischte sich mit zitternder Hand über die Augen. „Ja — so verlor ich ihn, den ich so namenlos geliebt habe. Er war in jener schrecklichen Stunde nicht Herr seiner selbst, sonst hätte er mir das nicht angetan, sonst hätte er gemeinsam mit mir das Unabänderliche getragen. Nach seinem Tode war ich wie gelähmt. Es brach nun alles über mich herein. Natürlich trat ich mit meinem Vermögen für die Verpflichtungen meines Mannes ein. Unser Haus wurde verkauft, die Dienerschaft entlassen, Pferde und Wagen, Automobil und unsere kleine Villa versteigert. Auch meinen Schmuck gab ich in die Masse, nur damit alle Verpflichtungen gedeckt und meines Mannes Namen vor Schmach bewahrt blieb. Auch Anni gab alles hin, was sie besaß und einigen Wert hatte. Gottlob konnten alle Gläubiger befriedigt werden. Aber uns blieb nichts als einige Koffer mit Wäsche und Kleidern und etwa zweitausend Mark an barem Geld. Damit verließen wir Hamburg, wo wir in Glück und Glanz gelebt hatten. Freunde boten uns ihre Hilfe an — aber wir waren noch zu stolz, sie anzunehmen. Und wir wollten nicht als Bettler in Hamburg leben. So gingen wir nach Berlin und richteten uns in einer Vorstadt ein sehr kleines bescheidenes Heim ein. Einige Wochen mußten wir vorher in einer Pension leben. Anni war in jener schrecklichen Zeit ein Segen für mich, mein Stab und meine Stütze. Sie ließ sich nicht unterkriegen vom Schicksal. „Ich habe so viel gelernt, mein armes Mütterchen, das will ich nun verwerten. Du sollst sehen, ich finde in Berlin schon eine Arbeit, die uns zu Brot verhilft," sagte sie tapfer. Ganz so schlimm sollte es nun doch nicht werden. In der Zeit, da mein Mann fast eine Million in jenen unglückseligen Minenaktien anlegte, hatte er, vielleicht in einer Stunde trüber Ahnungen, etwa hunderttausend Mark einer Rentenbank übergeben für mich ohne mir etwas davon mitzuteilen. Hatte er wohl daran gedacht, daß seine Spekulationen mißglücken könnten, oder war es eine Laune, die Eingebung einer bedenklichen Stunde gewesen — wer weiß. In unsere große Not hinein kam da nun plötzlich die erste fällige Rente an mich. Sie beträgt über sechstausend Mark jährlich, erlischt aber mit meinem Tode.

Diese sechstausend Mark erschienen uns in unserer schlimmen Lage als eine sehr große Summe. Früher hatte ich mehr für meine Toiletten allein ausgegeben, jetzt bildete sie unser gesamtes Einkommen. Und du siehst, Elisabeth — wir bringen es sogar fertig, noch Badereisen davon für mich zu erübrigen. Anni ist ein so tüchtiges, kleines Hausmütterchen geworden. Sie arbeitet den größten Teil unserer Garderobe selbst, modernisiert die Toiletten, die wir von früher noch besitzen und versteht so gut zu wirtschaften wie ich selbst das nie fertigbringen würde. Mit Hilfe einer Aufwärterin führt sie unseren kleinen Haushalt ganz musterhaft und pflegt mich mit einer Aufopferung und Hingabe, die mich oft zu Tränen rührt. Es geht alles gut und ich wollte mich garnicht beklagen, wenn mich eben nicht die Sorge um Annis Zukunft drückte. Wenn ich sterbe, fällt die Rente fort und sie bleibt ganz mittellos zurück. Wohl hat sie eine vorzügliche Erziehung genossen und sie sagt mir hundertmal: „Sorg dich nicht um mich, mein Mütterchen, ich bin gesund und stark und fürchte mich nicht vor dem Kampf ums Dasein." Aber das sagt sie wohl nur, um mich zu beruhigen. Sie ist ja nicht für den Lebenskampf erzogen worden, und ist viel zu fein empfindend und weich, um sich darin nicht tausend Wunden zu holen. So verläßt mich die Sorge um das Kind nicht einen Augenblick."

Frau von Saßneck streichelte ihre Hand. „Arme Bettina — und von alledem wußte ich nichts. Konntest du dich nicht an mich wenden, als du ganz hilflos warst?"

Frau Sundheim hob den Kopf. „Nein, Elisabeth, ich mußte allein damit fertig werden. Nie war ich stolzer, als da ich glaubte, arm wie eine Bettlerin zu sein. Und ich spreche auch nur so offen mit dir über alles, weil ich weiß, daß du mich verstehst in meiner heißen Sorge um das Kind."

„Das tue ich gewiß, Bettina. Aber sage mir, habt ihr denn keine Verwandten mehr, die sich deines Kindes annehmen können?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.